



Bild: mf.

**Die Gebenloostrasse ist da**, das Gewerbe folgt: Blick von Bronschhofen Richtung Bettwiesen, das durch die Turmspitze der katholischen Kirche gut erkennbar ist. Hinter dem Hydranten soll eine 19000-Quadratmeter-Parzelle für ein grösseres Projekt möglichst lange freigehalten werden. Sie erstreckt sich von der Bahnlinie bis zur Hauptstrasse am rechten Bildrand.

# Gewerbe gedeiht im grünen Gras

In Bronschhofen entsteht ein neuer Gewerbepark. Im Gebiet Gebenloo-Tüfi wollen in den nächsten Monaten mehrere Unternehmen neue Firmensitze bauen. Das Interesse ist gross – ebenso die Erwartungshaltung bei Gemeinde und Kanton.

MARIO FUCHS

**BRONSCHHOFEN.** Wie ein Chor: Die Vögel zwitschern, als hätten sie ein komponiertes Stück einstudiert. Unterbrochen werden sie bei ihrem Konzert nur von zwei Bauarbeitern, die, hangaufwärts an der Gibufstrasse, auf einem Baugerüst stehen. Was die Bützer dort oben sagen, versteht man hier unten in Gebenloo nicht mehr. Die kühle Morgenluft und die Hauptstrasse zerschneiden ihre Stimmen.

## Für die ganze Region bedeutsam

Hier, wo die neue Gebenloostrasse in die grüne Wiese hinausführt, ist nicht immer grüne Wiese gewesen. Vielmehr: Grüner Wald. Denn Loo, altdeutsch «löh», steht im ursprünglichen Sinn für niedriges Gehölz oder Buschwerk. Und: Der Name Bronschhofen scheine auf das althochdeutsche «bramo» zurückzugehen, was ihm ungefähr die Bedeutung von «Höfe beim Dornengestrüpp» gebe, schreibt die Gemeinde auf

ihrer Homepage. Gezwitschert hat es hier also schon lange.

Die Bauarbeiter jedoch, quasi die Konzertbesucher, werden den gefiederten Chor bald wieder mit Geschwätz und Maschinenlärm übertönen. Wo jetzt noch Grashalme wachsen, werden in den nächsten zwei Jahren «architektonisch hochwertig» Gewerbe- und Industriebetriebe; Gemeinde, Kanton und Bund bauen gemeinsam den Gewerbepark Gebenloo. Bern liess via St. Gallen 1,6 Millionen Franken in Form eines zinslosen Darlehens nach Bronschhofen fliessen. Das Geld wurde für den Bau der Erschliessungsstrasse verwendet.

Der Bund unterstützt das Projekt, weil das Bauland für die ganze Region von Bedeutung ist. Aus drei Gründen: Seine Grösse – fünf Hektaren –, seine Form und seine Verkehrsanbindung. Eine eigene Bahnhaltestelle für die erwarteten 300 Arbeitskräfte hat das Gebiet mit der Station AMP bereits. Lastwagen- und Autofahrer

können auf die vorgesehene Regionalverbindungsstrasse Wil-Bronschhofen hoffen. Weil solche Voraussetzungen nicht verspielt werden sollen, hat eine Arealentwicklung stattgefunden. Wer wie bauen kann, schreibt ein Überbauungsplan vor. Dieser steht kurz vor der Genehmigung durch den Kanton.

## Viele Einheimische interessiert

Das Interesse in der Wirtschaft am Bronschhofer Boden ist gross. Oliver Gröble, Leiter Standortentwicklung beim Amt für Wirtschaft des Kantons St. Gallen, spricht von einem «erstaunlich grossen Echo von Interessenten, vor allem aus der Region Wil.» Darunter seien Maschinenfabriken, Produktionsbetriebe, aber auch Gewerbebetriebe, die sich «in einem Umfeld mit der entsprechend hochwertigen Gestaltung etablieren wollen», sagt Gröble. Etwa ein Drittel der interessierten Firmen komme von ausserhalb der Region. Zurzeit führe man auch Ge-

spräche mit Investoren, die am Ende der Gebenloostrasse (siehe grosses Bild) ein grösseres Projekt realisieren könnten. An diesem falls weitere Interessenten beteiligen. Für den Boden zahlen sie laut Oliver Gröble «ortsübliche Preise für Industrieland».

Firmennamen sind noch keine. Firmennamen sind noch keine. Die Gemeinde hat sich laut Gröble zwar bereits konkretisiert, ohne dass bislang jedoch Landverkäufe stattgefunden haben. Gebaut werden könnte im Grunde sofort – die Erschliessungsstrasse ist fertiggestellt. Ein Unternehmen hat bislang gebaut: Die Sonderegger AG. Die Spezialistin für Papier- und Kartonverarbeitung zügelte innerhalb Bronschhofens von der Zürcherstrasse als erste Firma in den Gewerbepark (siehe Artikel unten).

## Wertschöpfung im Raum Wil

Die Gemeinde Bronschhofen ist bei den Landverkäufen «zen-

traler Partner für die gesamte Abwicklung», wie es Gemeindepräsident Daniel Meili ausdrückt. «Wir sind Drehscheibe zwischen Landeigentümer, Kaufinteressenten und Kanton.» Die Gemeinde wolle so neue Arbeitsplätze schaffen und «im Idealfall auch Substrat generieren».

Dabei haben die Entwickler klare Vorstellungen: Erwartet werden gemäss Überbauungsplan «hochwertige Nutzungen mit guter Wertschöpfung weiterhin im Raum Wil». Die Gemeinde macht eine erste Sichtung der Interessenten, danach werden sie vom Kanton geprüft.

Der Zeitplan richtet sich entsprechend nach den interessierten Unternehmen. Verzögernd könnte der starke Franken wirken. «Investitionsentscheide werden aufgrund der erschwerten Währungssituation oftmals zurückgestellt», sagt Standortentwicklungler Gröble. «Ist die Entscheidung aber gefallen, geht es sehr schnell.»